



Tec de Monterrey I Querétaro, Mexiko

Anonym

Fakultät Kulturwissenschaften / B.A. Journalistik/ 7. Fachsemester

01.08.2023 – 01.12.2023



Der Campus der Tec mit Beachvolleyballfeld und Fußballplatz.

Tecnológico de Monterrey

Die Tec de Monterrey ist eine private Hochschule und gehört zu den prestigeträchtigsten Unis in Lateinamerika. Mexikanische Studierende zahlen oft extrem viel Geld, um dort zu studieren (außer sie haben Stipendien). Das sieht man auf dem Campus auch – die Uni ist extrem gut ausgestattet und nicht vergleichbar mit einer deutschen öffentlichen Hochschule. Es gibt ein Beachvolleyballfeld, einen Pool, Football- und Fußballfelder sowie zahlreiche Essensmöglichkeiten, darunter auch Starbucks und Subway.

Die Tec de Monterrey ist bilaterale Partnerhochschule der TU Dortmund, was den Bewerbungsprozess vereinfacht hat. Außerdem haben mich ihr sehr guter Ruf, das große Kursangebot sowie die vielen Campus der Uni (25 in ganz Mexiko) angesprochen. Auch die positiven Erfahrungsberichte anderer Studierender haben mich von der Uni überzeugt?

Stadt, Land

Ich habe mich für den Campus in der Stadt Santiago de Querétaro (drei Autostunden nördlich von Mexico City) entschieden, da ich im Vorfeld viel Gutes über sie gehört habe (die anderen Optionen fürs Journalistikstudium waren Mexico City, Toluca und Monterrey). Das kann ich auch nur bestätigen: Querétaro ist für eine mexikanische Stadt sehr sicher, hat eine wunderschöne Altstadt und die Lage eignet sich gut zum Herumreisen - und das lohnt sich wirklich sehr. Es gibt so viele schöne Orte, die teilweise auch super mit dem Bus zu erreichen sind (Mexico City, Morelia, Guanajuato, Puebla und viele mehr).

Die Gegend um die Uni herum ist eher ein bisschen industriell, dennoch wohnen dort so gut wie alle Studierenden. Tagsüber ist es in Querétaro bis in den Winter hinein sehr warm, nachts kann es gerne kalt werden.



Dass ich mich in Querétaro so sicher fühlen würde, hat mich im Endeffekt doch überrascht. Ich möchte nichts verharmlosen und sicherlich hat Querétaro auch seine Probleme und unsicheren Zonen, aber ich habe mich wirklich kein einziges Mal unsicher gefühlt und auch von anderen Studierenden kaum etwas Schlechtes gehört. Dennoch gelten natürlich Sicherheitsvorkehrungen, an die man sich in jedem Land halten sollte: Auf die eigenen Sachen aufpassen und nachts ³ möglichst nicht alleine herumlaufen.

Organisation

Ankunft:

Ich bin etwa eine Woche vor Semesterstart mit dem Flugzeug in Mexico City angekommen und habe dort noch einige tolle Tage verbracht. Von dort aus sind es mit dem Bus drei Stunden nach Querétaro, wo ich kurz vor Semesterstart ankam und die ersten Internationals kennenlernte.

Unterkunft:

Ich hatte vor der Ankunft in Querétaro keine Unterkunft, weil man in Mexiko gerne mal über den Tisch gezogen wird, wenn man Wohnungen online mietet. Ebenso wenig wollte ich ein Zimmer in den von der Uni bereitgestellten Residences mieten, weil sie zum einen sehr teuer sind und die Freiheiten der Bewohner der Residences ziemlich eingeschränkt werden (z.B. wird jede Nacht kontrolliert, ob die Bewohner sich auf den Zimmern befinden).

Ich habe mich dann über verschiedene Facebook-Gruppen über Wohnungen informiert – zum Glück ist das Wohnungsangebot in der Stadt ziemlich groß, sodass es relativ viele Angebote gab. Für die Wohnungssuche kann ich vor allem die Facebook-Gruppe "Tec Campus Querétaro" empfehlen.

Nachdem ich in Querétaro für ein paar Tage im Airbnb blieb und mir währenddessen Wohnungen anschaute, fand ich eine passende Wohnung in Uninähe (wo so gut wie alle Internationals wohnen), mit der ich sehr zufrieden bin und in der ich wirklich eine tolle Zeit hatte. Die Miete ist in der Regel deutlich günstiger als in Dortmund – warm zahlte ich hier etwa 250 Euro pro Monat. Viele Wohnungen haben keine Heizung, die wird allerdings auch nicht wirklich benötigt. Im Dezember wird es dann schonmal kalt in der Wohnung, die restliche Zeit kommt man aber super ohne Heizung aus.



Meine Wohnung in der Nähe der Tec

Sprachkenntnisse:

Da ich vorher bereits ein halbes Jahr in Madrid studiert hatte, konnte ich bereits vor dem Semester in Mexiko Konversationen auf Spanisch führen. Meine Sprachkenntnisse haben sich während meiner Zeit in Querétaro aber noch einmal deutlich verbessert. Mittlerweile spreche ich eigentlich mit allen Mexikanern auf Spanisch und lerne immer weiter – das muss man aber auch wollen. Ich kenne viele Deutsche, die ihr Spanisch trotz eines Spanischkurses an der Tec kaum weiterentwickelt haben. Ich bin aber der Meinung, dass jede*r ihr/ sein Spanisch hier massiv verbessern kann, wenn entsprechende Anstrengungen unternommen werden und man die Sprache genug in den Alltag integriert. Meiner Meinung nach ist das mexikanische Spanisch auch deutlich besser zu verstehen 4 als bspw. das in Spanien gesprochene Spanisch.

Akademische Eindrücke

Die Kurse an der Tec sind ziemlich klein und generell ein bisschen “verschult” (Ansprache der Dozenten mit Vornamen, viel Hereinrufen, etc.). Die akademischen Niveaus können extrem variieren – zwei meiner Kurse waren sehr aufwändig, einer dagegen überhaupt nicht. Inhaltlich waren alle Kurse sehr spannend, und auch mit den Dozent*innen bin ich sehr gut klargekommen.

Was mich leider ein wenig genervt hat, war der übertriebene Fokus auf Gruppenarbeiten, der hier üblich ist. Dazu haben einige mexikanische Student*innen leider eine etwas andere Arbeitsmoral, was einige Gruppenarbeiten leider sehr nervenaufreibend machte.

Das Semester ist an der Tec in drei “cycles” aufgeteilt, die jeweils sechs Wochen dauern. Zwischen diesen gibt es jeweils eine Woche Ferien. Einige Kurse werden nur in bestimmten cycles angeboten, also hat man in den verschiedenen cycles oft verschiedene Kurse. Ich bin ehrlich gesagt kein Fan von dem System, weil so teils sechs extrem entspannte Wochen sechs unfassbar stressigen folgen. Ich hatte zum Beispiel einen Kurs über 6 CP, der nur im dritten cycle stattfand – deswegen war dieser cycle unfassbar stressig, während ich mich in den ersten beiden cycles fast schon unterfordert gefühlt hatte. Ich habe aber gehört, dass das Cycle-System ohnehin bald überarbeitet werden soll – das ist meiner Meinung nach auch zu hoffen.

- Mexican Culture and Identity
- Mexican Cultural Heritage
- Documental Narrative
- Soccer

Ich studiere an der TU Dortmund Journalistik im B.A. Leider wurden an der Tec trotz gegenteiliger Vorabinformationen nur zwei Journalistik-Kurse auf Englisch angeboten, die sich dann auch noch überschneiden. Deswegen kann ich mir nur den Kurs “Documental Narrative” für mein Studium anrechnen lassen. Weil ich natürlich nicht nur einen Kurs absolvieren wollte und mein Spanisch noch nicht für spanische Kurse ausreichte, wählte ich zusätzlich noch zwei Kurse zu anderen Themenbereichen, die mich ebenfalls interessierten und im Endeffekt auch spannend waren. Dass es nur einen Journalistik-Kurs auf Englisch gab, finde ich rückblickend trotzdem sehr schade. Ähnliche Probleme (kaum Kursangebot auf Englisch trotz gegenteiliger Vorabinfos) habe ich übrigens auch von anderen Studierenden mitbekommen.



Abschlussrede auf der Goodbye-Gala der Tec

Ich hatte ziemlich viel Kontakt zu Einheimischen, was sicher auch daran lag, dass ich mich auf Spanisch verständigen konnte. Viele Austauschstudierende waren eher in der internationalen Gruppe unterwegs, was ich zwar verstehen kann – ich selbst fand es aber schön, mit vielen Mexikaner*innen in Kontakt zu sein und Dinge zu unternehmen. In Mexiko ist es meiner Meinung nach auch wirklich leicht, mit den Einheimischen in Kontakt zu kommen – Mexikaner*innen sind sehr offen und gerade an Europäer*innen oft sehr interessiert. Wenn man versucht, mit Einheimischen in Kontakt zu kommen, dann schafft man das auch.

Soziale Integration

Ich habe mich super ins soziale Leben integriert gefühlt. Mit den anderen Austauschstudenten zu connecten ist erfahrungsgemäß generell einfach, da fast alle Lust haben zu socializen. Wir haben uns schnell in Gruppen organisiert und viele Aktivitäten zusammen unternommen. Für die soziale Integration half es auch, dass das International Office gerade am Anfang viele Events organisierte. Außerdem gibt es bestimmte Organisationen, die Trips und Parties anbieten (v.a. “Hangout Querétaro” und “Life Querétaro”). Auch wenn diese fast immer großen Spaß gemacht haben, möchte ich hier einmal erwähnen, dass es zumindest gegenüber Hangout unschöne Vorwürfe bezüglich möglichem Missbrauch gab – ich habe das nicht selbst miterlebt, aber von meiner Meinung nach vertrauenswürdigen Kommilitoninnen gehört.

Abgesehen davon habe ich mich im Campusleben wirklich super integriert gefühlt. Es gab immer wieder Events und auch Sportturniere, bei denen viele Internationals mitgemacht haben. Am Ende des Semesters durfte ich auf der “Goodbye Gala” der Tec eine Abschiedsrede auf Spanisch halten, was für mich sicherlich ein Highlight des Semesters war.⁶

Ihre „Werbeaktion“ für die TU

In meiner Werbeaktion für die TU habe ich an einer Veranstaltung des International Office teilgenommen, bei der sich mexikanische Studierende trafen, die Interesse an einem Auslandsaufenthalt haben. Ich habe mich in sehr entspannter Atmosphäre mit denjenigen, die Interesse an Deutschland haben, zusammengesetzt und sie über die Möglichkeiten eines Studiums an der TU Dortmund und über Dortmund als Stadt informiert. Viele Studierende zeigten Interesse, wenngleich der Süden Deutschlands für einige die attraktivste Region für ein Studium zu sein scheint.

Mein Tipp: Kümmert euch frühzeitig um die Werbeaktion und hakt an entsprechender Stelle nach, wenn es sein muss. Ich hatte meine Werbeaktion Mitte des Semesters mit dem International Office abgesprochen, aber es kam sehr lange keine Rückmeldung und ich war froh, dass es am Ende doch wie geplant geklappt hat.



*Beim IPO-Treffen habe ich mit vielen Mexikaner*innen über die Möglichkeiten eines Studiums an der TU gesprochen.*

Meiner Meinung nach war meine Werbeaktion insofern erfolgreich, als dass ich viele mexikanische Studierende über die Möglichkeiten eines Studiums an der TU Dortmund aufgeklärt habe. Mit einigen bin ich immer noch im Kontakt und hoffe, sie von einem Studium in Dortmund überzeugen zu können. Ich hoffe, durch die Aktion dazu beigetragen zu haben, die Attraktivität der TU Dortmund für Studierende der Tec gesteigert zu haben.

Kultur

Ich bin ein riesiger Fan der mexikanischen Kultur. Mexikaner*innen sind unfassbar offen, herzlich und interessiert. Überall spürt man eine sehr große Lebensfreude – Leute tanzen auf der Straße, es finden immer irgendwelche Feiern statt und es gibt viele interessante Begegnungen in der Öffentlichkeit.

An sich ist Mexiko extrem divers: Querétaro liegt in einer Halbwüste, aber ist benachbart vom sehr hügeligen und grünen Bundesstaat Michoacan. Es gibt große Küstenregionen, die oft touristischer sind – aber eben auch sehr schön. Im Norden des Landes gibt es Wüste, im Süden und Südosten findet man dichten Dschungel - in Sachen Biodiversität hat Mexiko also wirklich alles zu bieten.

In fast allen mexikanischen Städten herrscht ein reges Treiben mit vielen Händlern und Essensständen. Es gibt zahlreiche Kolonialbauten und Plazas mit Restaurants und Cafés, die in der Regel sehr schön sind. Das Essen ist fast überall unglaublich gut. Querétaro selbst ist für eine mexikanische Stadt schon ziemlich modern, wenn man von der sehr traditionellen Altstadt absieht. Deswegen ist sie vielleicht nicht die typischste mexikanische Stadt, aber trotzdem sehr lebenswert.

Auch hier will ich noch einmal betonen: Werdet nicht leichtsinnig, aber lasst euch nicht zu sehr vom schlechten Ruf Mexikos als gefährliches Land einschüchtern. Querétaro und viele andere Städte sind nachweislich sicherer als viele Städte in den USA oder anderen Ländern. Informiert euch darüber, wo es sicher ist und wo nicht, und plant eure Trips entsprechend. Unsicher habe ich mich persönlich in keiner einzigen Stadt gefühlt.



Die Innenstadt von Querétaro.

Einen richtigen Kulturschock hatte ich nicht, am ehesten ist hier glaube ich aber die mexikanische Unpünktlichkeit (und oft leider auch Unzuverlässigkeit) zu nennen. Uhrzeiten bei Verabredungen sollten immer ein bisschen skeptisch gesehen werden, teilweise werden Pläne auch mal kurzfristig abgesagt. Viele Mexikaner planen ihre Tage nicht so sehr durch wie die Deutschen – wenn man sich einmal daran gewöhnt hat, kann man meiner Meinung nach aber auch als Deutscher sehr gut damit leben.

Nachhaltigkeit

Hin- und Rückreise

Aufgrund von Mangel an Alternativen trat ich Hin- und Rückreise im eher weniger nachhaltigen Flugzeug an.

Nachhaltigkeit vor Ort

In Sachen Nachhaltigkeit sind sowohl Mexiko als auch Querétaro leider kein Vorbild. Die Städte sind aufgrund des vielen Verkehrs oft verschmutzt, längere Zugstrecken gibt es fast gar nicht. Querétaro hat trotz mehr als einer Millionen Einwohner keine Metro und die Busse sind wahnsinnig voll und unzuverlässig. Die meisten bewegen sich in der Stadt per Uber fort.

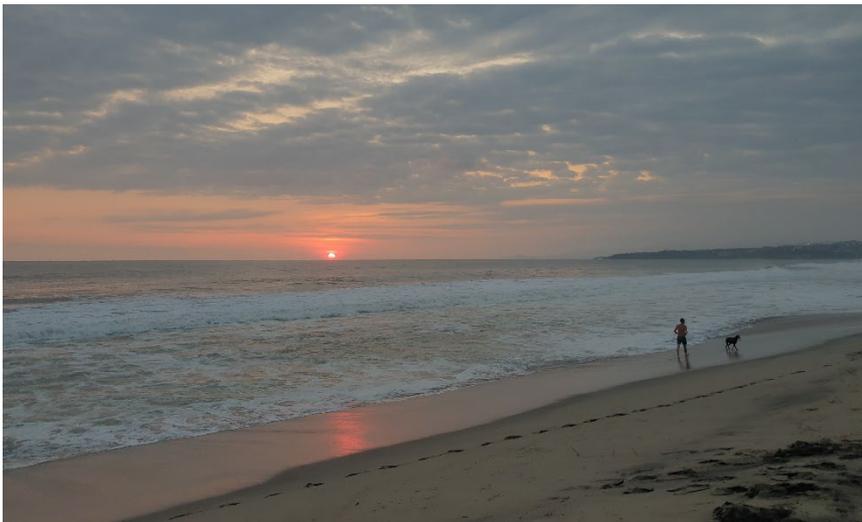
Als positiven Aspekt kann man nennen, dass die Fernbusverbindungen in großen Teilen Mexikos gut ausgebaut und die Fernbusse im Vergleich zu den europäischen wirklich extrem gut ausgestattet sind, was deren Nutzung deutlich attraktiver macht.

Tipps und Vorschläge für zukünftige Studierende

- Sucht euch die Wohnung vor Ort, es gibt wirklich genug Angebote (z.B. in Facebook-Gruppen, gerade die Gruppe “Tec Campus Querétaro” war hier sehr hilfreich). Die Residences sind zwar modern und gut ausgestattet, aber ich persönlich bin kein Fan von der dort praktizierten Rundum-Überwachung und den sehr hohen Preisen. Die Gegend im Süden der Tec ist am besten, dort gibt es am meisten Taco-Stände, Cafés und Restaurants und dort wohnen auch die meisten Internationals. Ich selbst habe im Norden der Tec gewohnt, dort war es aber auch sehr in Ordnung und von den Mietpreisen ist das glaube ich noch einmal billiger.
- Ihr könnt bei der Miete im Vergleich zu Deutschland viel Geld sparen. Ansonsten ist das Leben in Querétaro gar nicht so billig, wie ich es mir vorgestellt hatte. Einige in Deutschland populäre Produkte sind hier ziemlich teuer, man kann hier aber tendenziell mit etwas weniger Geld auskommen.
- Apropos Geld: Die meisten Wohnung kosten etwa 200-300 Euro warm (wobei es oft keine Heizung gibt, die braucht man hier aber auch nicht wirklich). Ein Stipendium hatte ich nicht, dafür arbeitete ich von Mexiko aus in meinem Nebenjob im Home-Office weiter und kam mit dem monatlichen Gehalt und finanzieller Unterstützung aus dem Elternhaus gut über die Runden.
- Reist von Querétaro aus viel herum! Die zentrale Lage ist wirklich großartig und man kann viele tolle Orte besuchen (Mexico City, Puebla, Morelia, Guanajuato, San Miguel de Allende, Tequisquiapan, Pena de Bernal uvm. sind alle per Bus erreichbar). Während den Ferien zwischen den Cycles hat man fürs Reisen auch mehr als genug Zeit, in den Sommer- und Winterferien gibt es außerdem Rabatte für Studierende.
- Wenn ihr nur für ein Semester bleibt, müsst ihr euch keinen Kopf wegen dem Visum machen. Ihr kriegt von den Behörden bei Ankunft am Flughafen in der Regel 180 Tage Aufenthalt im Land, was für das Semester definitiv reicht. Achtung: Viele, die in Querétaro gelandet sind, haben von den Behörden (warum auch immer) weniger als 180 Tage bekommen und mussten das Land während des Semesters zwischenzeitlich für ein paar Tage verlassen, um wieder neu einzureisen. In Mexico City ist das meines Wissens nach nie passiert.
- Sucht den Kontakt mit Mexikaner*innen, das macht die Auslandserfahrung ein großes Stück besser 😊



Nochmal Querétaros Innenstadt ☺



Sonnenuntergang am Strandort Puerto Escondido

Das Leben danach...

Als Journalistikstudent kann ich mir sehr gut vorstellen, irgendwann aus dem Ausland (inklusive Mexiko) als Auslandskorrespondent zu arbeiten. Wenngleich die Stellen dafür sehr limitiert sind, wäre das ein spannender Berufsweg, den ich sehr gerne einschlagen würde, sollte ich die Chance dazu bekommen. In Mexiko zu leben, könnte ich mir abgesehen von den beruflichen Chancen tatsächlich vorstellen, weil ich das Land und seine Bewohner sehr gerne mag.

Das Auslandssemester hat mich meiner Meinung nach in mehrfacher Hinsicht positiv beeinflusst. Zum einen haben sich meine Kommunikationskompetenzen und mein Selbstbewusstsein stark verbessert. Außerdem habe ich mir etwas von der mexikanischen Lockerheit und Spontanität angewöhnt. Sich in einer völlig fremden Kultur zurechtzufinden, ist außerdem wirklich bereichernd und gibt einem wertvolle Erfahrungen mit auf den Weg. Ich glaube, dass ein Semester im Ausland jedem/r in der Persönlichkeitsentwicklung sehr helfen kann. 11

Anything else?

Ein Auslandssemester in Übersee ist ein ganz schöner organisatorischer Aufwand und natürlich auch ein riesiger Schritt, der nicht immer einfach zu gehen ist. Ich kann aber nur appellieren: Macht es! Es ist eine absolut einzigartige Erfahrung, und meiner Meinung nach noch einmal etwas völlig anderes als ein Erasmus-Semester, das ich ja auch bereits absolviert habe. So ein Semester gibt einem so viele Erfahrungen und Fähigkeiten mit auf den Weg, die in Zukunft noch wirklich nützlich werden könnten.

Niemand von den Austauschstudierenden, mit denen ich gesprochen habe, hat seine/ ihre Entscheidung für Mexiko auch nur im Geringsten bereut. Wagt den Schritt – ihr werdet es nicht bereuen!



Lagune Bacalar im Bundesstaat Quintana Roo



Mexico City



Puerto Escondido



Nationalgericht „Chiles en Nogada“